

# Der atlantische Graben quer durch Europa

Bericht von Brigadier Heribert Temmel

Am 24.06.2003 hielt der Historiker und bekannte Chefkorrespondent der Zeitung „die Welt“, Prof. Dr. Michael Stürmer, im Rahmen eines Round Tables des Büros für Sicherheitspolitik des BMLV einen Vortrag zum sehr aktuellen Thema: „Der atlantische Graben quer durch Europa“. Michael Stürmer lehrte als Gastprofessor unter anderem in Harvard, an der Sorbonne, in Toronto und Bologna. Von 1987 bis 1998 war er Direktor der Stiftung „Wissenschaft und Politik“ in Ebenhausen. Seit 1973 ist er Professor für Mittlere und Neue Geschichte an der Universität Erlangen.

Der 11. September und der Irak Krieg zogen einen tiefen atlantischen Graben quer durch Europa, die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) und alle Träumereien von europäischer Handlungsfähigkeit in Fragen der Großen Politik. Wenn nicht ein „*agonising reappraisal*“ unter den Europäern einsetzt, namentlich Berlin und Paris, wird Europa politisch auseinanderfallen, ohne Gewicht sein in den großen Fragen der Weltordnung und über kurz oder lang die gemeinsame Währung und den einheitlichen Markt schwer schwächen.

Die USA können allerdings die Bürde der Weltordnung nicht allein tragen, finanziell und wirtschaftlich nicht, auch nicht militärisch. Es war nicht nur Großmut, dass beim *post conflict peace building* im Irak die UN und damit die schwierigen Europäer dazugebeten werden: es ist auch Einsicht in die Notwendigkeit. Amerika droht, zumal in Zeiten der Rezession, in einen *imperial overstretch* zu geraten: die Federal Reserve (FED) weiß es, und so auch das Pentagon. Daraus folgt die Chance der Europäer, innerhalb der *Pax Americana* (Blairs Modell und britische Tradition seit 1914) ihr Gewicht geltend zu machen, statt sich auf eitle Träume von Multipolarität einzulassen (Achse Paris-Berlin-Moskau), die nur ein anderer Name sind für das fortgesetzte Bemühen der Zwerge, den Gulliver zu fesseln, in Wahrheit aber der Sicherheit die Grundlage nehmen.

*Weapons of Mass Destruction* (WMD), *Megaterror* und *Cyberwar* verwischen die Grenzen zwischen Krieg und Frieden. Das Chaos droht überall. Der Feind zielt nicht mehr auf das Territorium, sondern auf das Gewebe der Gesellschaft. Grenzen zu verteidigen, ist deshalb verlorene Zeit. Die künftige Strategie der Amerikaner wird davon bestimmt, dass WMD, eingeschlossen *Cyberwar*, Terrorismus und *failing states* die künftige Weltunordnung bestimmen – weshalb Grundbegriffe des Völkerrechts neu durchdacht und anders bestimmt werden müssen als bisher.

Neutralität? Ein historischer Begriff ohne Tragfähigkeit, der allenfalls der Bequemlichkeit dient. Der Staat? Wo es keinen Staat gibt, der Ordnung hält, ist es lebensgefährlich so zu tun, als gäbe es ihn doch: das organisierte Verbrechen, Terrorgruppen und Warlords werden dann prämiert. Wo WMD verfügbar sind, ist die Präemption ein unausweichliches Konzept – gewiss im Verlauf als *last resort*, aber doch im Gedanken, in Taktik und Strategie von Anfang an einzubeziehen. Nuklearwaffen sind radikale Equalizer: der Megaterror mit WMD lässt keine Zeit mehr für vorsichtigen Aufbau der Eskalation, und damit zerstört er die Eskalationsdominanz. Auch Abschreckung ist weitgehend zu einem verlorenen Konzept geworden, wenn der Angreifer aus dem Nirgendwo kommt, wenn er die Knotenpunkte der Infrastruktur angreift, wenn er sich ins Nirgendwo zurückziehen kann. Sicherheitspolitik muss von Grund auf neu gedacht werden.

Wenn aber Sicherheit nicht mehr garantiert werden kann, dann ist der Staat zu Ende, und mit ihm die Zivilität war die mahnende Aussage von Prof. Dr. Stürmer.

Der global operierende Terror bedroht das Gewebe der Zivilisation und achtet weder Landesgrenzen noch Neutralität einzelner Staaten. Es ist dabei ein politisches Dilemma, wie mit Schreckensregimen umzugehen ist. Betreibt man eine Politik des Abwartens, besteht die Gefahr, dass man erst dann reagiert, wenn bereits ein Angriff stattgefunden hat. Greift man vorab ein und versucht das diktatorische Regime zu stürzen, ist man einem wahren Hexenkessel an Kritik in der Gesellschaft ausgesetzt.

Die Europäer haben nicht die Wahl, das Chaos der Welt zu ignorieren oder es Amerika zur gelegentlichen Bearbeitung zu überlassen. Sie können nur mit den USA den lang dauernden Versuch machen, es einzudämmen und zu bekämpfen, eingeschlossen in vorgreifender Art, oder sich zu ducken und auf Schonung zu hoffen – die nicht gegeben wird. Wir leben in einer Weltenwende: *Nine Eleven* und Irak waren nur der Anfang.

Im Mittelpunkt der Aussagen von Prof. Dr. Stürmer war die nach seiner Meinung sich vertiefende Kluft nach dem Irak-Krieg zwischen den USA und dem „Alten Europa“. Er kritisierte vor allem das Verhalten der deutschen Bundesregierung in diesem Zusammenhang und meinte, dass Deutschland am Rande eines wirklichen Bruches mit den USA steht. Isolationismus ist keine Option, das deutsche „Ohne uns“ war und ist extrem gefährlich. Der Historiker Stürmer zitierte den Politiker und Schriftsteller Walther Rathenau: „Die Deutschen kennen wohl die Landkarte, aber der Globus ist ihnen fremd.“

Nach einer lebhaften Diskussion dankte Hon.Prof. DDr. Reiter dem Vortragenden für seinen ausgezeichneten Vortrag und für seine sehr offenen Aussagen. Anschließend lud er zu einem „anregenden“ Buffet.